

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 21 (1943)
Heft: 4

Artikel: Bemerkungen zu Eumorchella oder Esculentagruppe
Autor: Imbach, E.J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934070>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auch die Abbildungen auf Tafel 9 von Kallenbach in seinem Werk über die Röhrlinge, Band I, Die Pilze Mitteleuropas, zeigen nicht die Farbveränderung, wie sie von Krombholz und Michael beschrieben wird, da sämtliche Individuen vom blassrosa ins schmutziggelbliche übergehen. Krombholz beschreibt die Hutoberfläche als lederartig, glatt. Kallenbach sagt: angedrückt, haarig, überfasert. Ausnahmsweise führt er auch eine blauende Veränderung des Fleisches an. Dies führt mich zur Auffassung, dass entweder die von Kallenbach aufgeführte Art nicht *Boletus*

regius Krombholz sein kann, oder dann müsste diese Specie an andern Fundorten sich derart verändern können.

Man vergleiche auch die Abhandlung von H. Walty, Lenzburg, über *Boletus appendiculatus* Sch. in Nr. 11, Jahrgang 1942 mit dem gleichen Resultat: «Abbildungen und Beschreibungen» von Konrad und Kallenbach nicht *Regius* Krombholz.

Zum Schluss noch die Anfrage: Wer hat schon in der Schweiz einen Röhrenpilz wie Abbildung Nr. 128 Michael, Ausgabe 1917, gefunden?

Bemerkungen zur *Eumorchella* oder Esculentagruppe.

Von E. J. IMBACH.

Von allen drei Morchelgruppen mag bei dieser eine sichere Bestimmung am leichtesten fallen, trotzdem hierbei in der Literatur eine Unzahl widersprechendster Auffassungen erschwerend ins Gewicht fallen.

Wichtig ist, dass vorweg die Spielverderberin in dieser Abteilung, *M. vulgaris* (Pers.), entlarvt wird. Obgleich eine selbständige Art, ist sie eine Zauberkünstlerin der Verstellung. Sie gefällt sich nicht nur in verschiedenen Farben wie grau, gelb, weisslich und sogar bräunlich, sondern vergnügt sich obendrein noch damit, in spitzer wie auch auffällig runder Form den Finder zu täuschen. Dies alles dürfte dazu beigetragen haben, dass so viele Forscher hartnäckig an ihrer Identität mit *M. esculenta* (L.) festhalten. In der Folge mag dies auch der Artaufstellung von *M. crassipes* Vorschub geleistet haben, weil durch die erwähnte Zusammenlegung logischerweise eine Art (die richtige *esculenta*, auch *M. rotunda* genannt) mit ihren dicklichen, fast wulstigen Wabenrändern zuviel vorhanden war. Wie verzweifelt an der bestimmt nicht existierenden *crassipes* noch festgehalten wird, beweist uns das Studium der Literatur. Ist es da noch verwunderlich, wenn der Pilzfreund nur in seltenen Fällen in seinen Unterlagenwerken einer einwandfreien Abbildung

von *M. esculenta* begegnet, oder — um von der Kehrseite zu sprechen — in einem modernen Werke, wie der Ausgabe 1939 von A. Maublanc, über die Bezeichnung «*M. vulgaris*» das Bild von *M. deliciosa* steht.

Eine geradezu angenehme Ausnahme im Bunde der *Eumorchella* macht die dritte, *M. spongiola*. Ihre meist braune Farbe, noch mehr aber ihre charakteristischen Waben erleichtern die Bestimmung. Man trifft daher nur selten auf eine falsche Abbildung.

Das Recht, die Gruppe zu beschliessen und den Übergang zur *Conica*-Gruppe zu bilden, muss *M. pusilla* (Fr.), der eigenartigsten Vertreterin zugesprochen werden. Sie unterscheidet sich in den Sporen und der Sporenplastik gründlich von den andern. Bei einer ersten Begegnung ist man versucht, an einen Typ der *Conica*-Abteilung zu glauben. Bei genauerer Betrachtung wird aber dieser Irrtum sofort klar. Wenn sie auch in der Reife, d. h. voll entfaltet, selten an die 6—7 cm-Grenze reicht, so darf es trotzdem nicht vorkommen, dass die kleine, graue *vulgaris* oder, was noch häufiger geschieht, junge, sowie verkümmerte Exemplare aus der *Conica*-Gruppe an ihrer Stelle adoptiert werden.

Der Pilzfreund achte daher gut auf die makroskopischen Merkmale.

M. esculenta (L.). Farbe meist schön gelb bis in die volle Reife, Wabenwände dicklich, wachsig, Wabenränder fast wulstig. Stiel sehr unregelmässig, difform, aufgeblasen und oft überdimensioniert. Riesenexemplare sind bei dieser Art keine Seltenheit. *M. Hetieri* wird, dem Bilde nach zu urteilen, hierher gehören, wie dies auch Knapp vermutet und begründet.

M. vulgaris (Pers.). Farbe sehr wechselnd, grau, gelb, weisslich und bräunlich, Wabenränder in der Reife flatterig oft bräunend. Sie kommt in allen erwähnten Farben spitz und rund vor. Stiel regelmässiger als bei der vorigen (wenn nicht durch die Bodenbeschaffenheit zwangsweise verändert). Die Aufstellung der Art *praerosa* ist möglicherweise auf das Schuldkonto der Variabilität von *vulgaris* zu buchen.

Riesenformen konnte ich bei *M. vulgaris* nie beobachten.

M. spongiola (Boud.). Farbe graubraun, zimmtbraun bis dunkelbraun. Selten schön rund, dafür aber kaum spitz vorkommend. Sporenlagerplastik durch die tiefen, unregelmässigen Zellen besonders gut gekennzeichnet. Selten im Vorkommen, darum hüte man sich, eine runde *M. vulgaris* hier unterbringen zu wollen.

M. pusilla (Fr.) nicht (Krbh.). Durch ihre Kleinheit und ihren Habitus von allen vorherigen gut distanziert. Anlagen für Längsrippen in der Sporenlagerplastik sind unverkennbar. Form eiförmig spitz, Farbe graulich. Vorkommen selten.

Gute Abbildungen von *esculenta* zeigen Bresadola und Jaccottet, von *vulgaris* Bresadola (leider ohne gelbe Form), von *spongiola* Habersaat und Zeitschrift 1940, S. 51.

Kleiner Pilzbummel.

Von P. BEERHALTER, Bern

Es ist der Abend des 17. Januar 1943. Beim trauten Lampenschein sitze ich zu Hause; vor mir liegen 20 Sorten verschiedener Pilze, die ich auf meiner heutigen Tagestour bei strahlendem Sonnenschein gesammelt habe. Für viele Pilzfreunde ist mit Eintritt des Winters jegliches Interesse für Forschen und Sammeln verloren gegangen. Sie haben es wohlverpackt und mit Mottenpulver eingestreut in den Schrank gelegt, um erst wieder bei der nächsten Hochsaison darauf zurückzukommen. Für den eifrigen Pilzfreund aber und besonders für den Mykologen gibt es keine tote Saison. In jeder Jahreszeit ist es möglich, wenn man offenen Auges durch Gottes schöne Natur pilgert, Objekte für sein Studium zu bekommen.

Als ich heute morgen in den strahlenden Wintertag hinausmarschierte, habe ich mir nicht träumen lassen, mit solch reicher Ernte heimzukehren. Schon beim Eintritt in den Wald begrüsst mich ein alter Tannenstrunk mit seinen reizenden Gästen, nämlich dem

Rauchblättrigen Schwefelkopf, der in leuchtend gelben Trüppchen unter dem Schnee hervorguckte. Für die Tannen- und Buchenstrünke habe ich ein ganz besonderes Interesse. Man findet auf ihnen die interessantesten Studienexemplare, z. B. die *Xylaria hypoxylon*, oder die Vielgestaltige Kernkeule (*Xylaria polymorpha*), deren schwarzes, unansehnliches Äusseres kaum ahnen lässt, welches Wunder uns die blütenweisse, feine Struktur im Innern des Fruchtkörpers enthüllt.

Nun die *Xylaria* fand ich auch heute gut erhalten vor. Etwas tiefer im Walde stiess ich unerwartet auf eine Fencheltramete (*Trametes odorata*), deren aromatischer Duft so angenehm wirkt. In ihrer Nachbarschaft fand sich auch gleich die Gebuckelte Tramete (*Tr. gibbosa*) und die Reihige Tramete (*Tr. serialis*).

Für diejenigen Pilzfreunde, die sich etwas näher mit Trameten und Porlingen beschäftigen möchten, sei kurz ein typisches Merkmal angegeben, womit man sofort erkennen kann,